

Saarländischer Rundfunk /
Deutschlandradio Berlin

**"Die gnadenlose Gesellschaft oder: Kriminalität
und Todesstrafe in den USA". Hörfunk-Feature,
58'30"**

Autor: Paul Nellen, (©)1996

Sendetermin: 25.1.96 DLR Berlin, 28.1.96 SR

Atmo:

Gefängnis innen (Gittertüren werden aufgesperrt; Schlüsselbünde klappern; undeutliche Stimmen.)

Darüber:

Erzähler:

Washington, 29.Dezember 1995, Agenturmeldung: Für die Gegner der Todesstrafe war 1995 eines der dunkelsten Jahre der amerikanischen Geschichte. In den vergangenen 12 Monaten wurden in den USA 56 Menschen hingerichtet, eine Rekordzahl. Für 1996 wird ein weiteres Ansteigen der Hinrichtungen erwartet. Mehr als 3000 Menschen sitzen noch in den Todeszellen.

In der Öffentlichkeit ist die Kritik an der Todesstrafe weitgehend verstummt. Nach Umfragen wird sie von rund drei Vierteln der US-Bevölkerung befürwortet.

Sprecher (Titelansage):

Die gnadenlose Gesellschaft oder: Todesstrafe, Kriminalität und Menschenrechte in den USA. Ein Feature von Paul Nellen.

Atmo (wie oben):

Zellentür fällt krachend ins Schloß; Hall, abrupt endend.

O-Ton Mumia A-J., "From Death Row", Introduction (trocken):

My name is Mumia Abu-Jamal. I am a journalist, a husband, a father, a grandfather and an African-American. I live in the fastest growing public housing tract in America. In 1981 I was a reporter for WUHY and president of the Philadelphia Assoc. of Black Journalists. Currently I am a writer and a

public radio commentator. I've been a resident of Pennsylvania's death row for 11 years. To enter here (Abblende)...

Darüber:

Erzähler:

Mumia Abu-Jamal: schwarzer Journalist und derzeit der bekannteste Todeskandidat in den USA. Er sitzt im Todestrakt von Huntington im Bundesstaat Pennsylvania.

O-Ton Lynne Abraham: <...>= *Im Original Englisch*

I'm really not interested whether or not the death penalty will deter crime. <Ich wünsche es mir. Aber wenn nicht, reicht es mir einem Menschen zu sagen: wenn Du jemandem das Leben nimmst, dann mußt du mit deinem eigenen bezahlen.>

Darüber:

Erzähler:

Lynne Abraham: gefürchtete Staatsanwältin in Philadelphia und leidenschaftliche Propagandistin der Todesstrafe.

O-Ton Sänger:

"We're marchin' to set Mumia free" (Song m. Gitarre)

Darüber:

Erzähler:

Eine Lied für Abu-Jamal, gesungen auf einem Bürgersteig unweit von Lynne Abrahams Dienststelle.

(Überblendung des O-Tons in:)

Atmos Mumia-Abu-Jamal-Demo:

- Atmo m. Trommeln (20");
- Atmo, Kinder: "Free Mumia - Stop the crime, stop the plan, stop the killing of an innocent man" (28");
- Atmo Hupen, Skandieren, Trillerpfeifen (20").

Darüber:

Erzähler:

Montag, der 6. November 1995. Philadelphia, die Broad Street, die

Hauptachse, die die 1 1/2-Millionenstadt von Nord nach Süd durchteilt. 600 Afro-Amerikaner und einige Weiße demonstrieren für einen Mann, dem seit 13 Jahren die Todesspritze droht. Mumia Abu-Jamal gehörte in seiner Jugend zur schwarzen BLACK PANTHER-Bewegung. Nach einem umstrittenen Indizienprozeß wurde er 1982 wegen angeblichen Polizistenmordes zum Tode verurteilt. Sein Hinrichtungstermin konnte im August 1995 auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Der Antrag seiner Anwälte auf Wiederaufnahme des Verfahrens liegt nun beim Obersten Gerichtshof von Pennsylvania.

Der Zeitpunkt für die Demonstration ist wohl bedacht: Am nächsten Tag wählt Philadelphia einen neuen Bürgermeister. Ed Rendell's Wiederwahl gilt als sicher. Auf das Konto des ehemaligen Staatsanwalts gingen 1982 das Todesurteil gegen Abu-Jamal und die blutige Verfolgung der radikalen schwarzen MOVE-Bewegung in den 70er Jahren. Pam Africa ist die führende Frau im Widerstand gegen Mumias Hinrichtung. Die MOVE-Aktivistin steht auf einem LKW und gibt den Marschweg bekannt:

O-Ton: Pam Afrika-Rede

Our purpose is to stop the traffic to make America stop and look that we are not sitting back...

Darüber:

Sprecherin:

Amerika muß sich besinnen. Wir werden nicht hinnehmen, daß Mumia getötet wird. Als nächstes machen wir beim "Inquirer" halt und dann bei den "Daily News". Immer haben die Zeitungen nur Falsches über Mumia geschrieben und ihr Spielchen mit ihm getrieben. Ein bißchen Wahrheit über seinen Prozeß, und der Rest - Lügen! Nie haben sie Lynne Abraham zur Rede gestellt, wieso sie überall verkündet, Mumia hätte einen fairen Prozeß gehabt.- Wir marschieren danach weiter zu ihrem Büro. Dieses elende, hitlergesichtige Luder! _Sie_ hat doch damals den Hinrichtungsbefehl unterzeichnet, woraufhin unzählige MOVE-Frauen und Kinder getötet wurden! _Sie_ hat den Bullen erlaubt, Schwarze, arme Weiße und Puertoricaner zu ermorden! Unsere nächste Station ist dann das Rathaus.- Wir demonstrieren hier gegen einen geplanten, kaltblütigen Mord. Mumia ist unschuldig! Und wer behauptet, niemand würde ihn unterstützen, dem werden wir verdammt noch mal zeigen, wieviel Unterstützung er hat!

Erzähler:

Philadelphia ist eine geschichtsträchtige Stadt. Hier wurde die amerikanische Unabhängigkeitserklärung verabschiedet. Für kurze Zeit war Philadelphia die Hauptstadt der USA, ehe diese nach Washington verlegt wurde. Die fünftgrößte Stadt der USA zählt heute den höchsten Minderheitenanteil aller US-Städte. Allein 40% der Einwohner sind Afro-Amerikaner.

O-Ton: Demonstrant Amshindia Shabazz:

My name is Amshindia Shabazz. I'm a member of the African Internationalist Freedom Movement. My profession is the liberation of black people. I'm a freedom fighter!"

Erzähler:

Für viele Afro-Amerikaner ist die Todesstrafe Teil eines ungerechten und rassistischen Systems. Ich treffe Amshindia Shabazz unter den Demonstranten. Er tritt für die Befreiung der Schwarzen ein und klagt die USA der Verletzung der Menschenrechte an:

O-Ton: Demonstrant Amshindia Shabazz

More people, black people are locked up here than anywhereas in the world. Even as the US signed a Bill of Human Rights in the UN last year, they carry out all types of Human Rights violations against black people here in America. ... The death penalty is just another tool of oppression against black people here in America.

Darüber:

Sprecher:

In den USA gibt es mehr Gefangene als sonstwo auf der Welt, vor allem Schwarze. Trotz der Unterzeichnung der UN-Menschenrechtserklärung verletzen die USA noch immer unsere Menschenrechte. Darum haben wir in unseren Gemeinden mehr Wohnungslose und mehr Gefangene. Unsere Geburtenrate ist 3 mal höher als die der Weißen, aber unser Einkommen ist nur 1/8 so hoch. Wir sind hier unterdrückt, und die Todesstrafe ist ein Instrument unserer Unterdrückung.

Musik (Gesang m. Orchester)

"God bless America" (Irving Berlin)

Darüber:

Erzähler:

Die Todesstrafe - so uramerikanisch erscheint sie uns Europäern wie Geschworenengerichte, freier Waffenverkauf oder Schulgebete. Kein Western, in dem nicht irgendein *Schurke* von einem Ast baumelt oder der Sheriff im Namen irgendeines Goldgräbernestes dem Bösewicht die Waffe unters Kinn hält und - je nach Drehbuch - auch abdrückt. Folgen für den Mord mit Blechstern: keine. In der europäischen Rechtstradition hat die Todesstrafe zwar auch jahrhundertlang existiert. Doch nach den Verbrechen der Nazis, dem 2. Weltkrieg und der darauf folgenden Verankerung der Menschenrechte im internationalen Völkerrecht siegte in Europa nach und nach der Gedanke der Resozialisierung über den Ruf nach Rache. Die USA jedoch haben, obwohl immer wieder von Menschenrechtsorganisationen dazu aufgefordert, die Todesstrafe für Kapitalverbrechen bis heute nicht abgeschafft. Sie wird sogar mehr denn je angewandt. Befürworter der Todesstrafe wie Staatsanwältin Abraham sehen

in ihr die beste Garantie gegen das angebliche Überborden der Kriminalität, gegen rückfällige Mörder und nicht zuletzt als notwendige Ergänzung zur Liberalität im Lande, besonders bei der Waffengesetzgebung.

O-Ton Lynne Abraham:

As far as the death penalty is concerned: We are the country that gives everybody a maximum of civil rights. ...

Darüber:

Sprecherin:

Bei der Todesstrafe gewähren wir weitestgehende Bürgerrechte und Vorsichtsmaßnahmen. Doch ist es unser Recht, uns vor Waffennarren zu schützen. Besser, das Gesetz bestimmt die Todesstrafe für die gewalttätigsten Kriminellen, als daß einzelne Bürger selbst entscheiden, wer leben und wer sterben soll.

O-Ton TV-Wahlspot:

Who fights crime in Philadelphia? Spector - Councilwoman Joan Spector. Lever 27!

Erzähler:

Philadelphias Kommunalwahlkampf steht 1995 ganz im Zeichen von "law and order". In den letzten Jahrzehnten wurde in der "Stadt der brüderlichen Liebe" ein permanentes Gefühl der Macht- und Hilflosigkeit gegenüber dem Verbrechen aufgebaut. Die komplizierte Mischung aus urbaner Verelendung, Drogen, Rassismus und Gangsterkriminalität gerinnt in der Sprache der Fernsehwerbung zu einer einzigen dramatischen Frage: Wer greift härter gegen das Verbrechen durch? Bürgermeister Randell macht da keine Ausnahme. Er kann immerhin darauf verweisen, daß er schon in den 70er Jahren als Amtsvorgänger von Lynne Abraham kein Weichling war:

O-Ton TV-Wahlspot Randell (freistehend):

I was a prosecutor and a DA in this city for 17 years. So, no one has to tell me about how to fight crime and drugs. No one knows better I do that the only way have a safer Philadelphia is when the Mayor fights crime.

Erzähler:

Ed Randell saß 1981 schon einige Jahre auf dem Stuhl des Staatsanwalts, als in der Nacht des 9. Dezember der 25jährige Polizist Daniel Faulkner durch Schüsse in Kopf und Rücken getötet wurde. Faulkner hatte nahe der Broad Street den Bruder Abu-Jamals, William Cook, wegen eines Verkehrsdelikts festnehmen wollen. Abu-Jamal, damals Vorsitzender der örtlichen schwarzen Journalistenvereinigung und nebenbei Taxifahrer, wurde zufällig Zeuge des Handgemenges zwischen Faulkner und seinem Bruder, als die tödlichen Schüsse fielen. Mumia wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, Faulkner jedoch starb noch am Tatort. Len

Weinglass, der Anwalt Abu-Jamals:

O-Ton Mumia-Anwalt Weinglass, Rede:

(Applaus.) Mumias gun was found at the scene. It was a 38 caliber weapon.

...

Darüber:

Sprecher:

Am Tatort wurde Mumias 38er gefunden. Der Gerichtsmediziner aber hat aus Faulkners Körper ein 44er Geschöß herausoperiert. Davon haben die Geschworenen nie etwas erfahren. Es hieß, Mumia hätte den Mord gestanden. Der Polizist, der Mumia in jener Nacht bewachte, hat dagegen in seinem Protokoll notiert: Der männliche Schwarze machte keinerlei Angaben. Das haben die Geschworenen nie erfahren. Punkt für Punkt zeigt dieser Fall: Mumia war unschuldig von Anfang an!

Erzähler:

Weinglass verteidigt gern Fälle, die geeignet sind, der US-Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten oder die - wie in Abu-Jamals Fall - die Diskussion über die Todesstrafe voranbringen.

O-Ton Len Weiglass-Interview:

Mumia's case certainly feeds into this national debate...

Darüber:

Sprecher:

Sein Fall trägt zu dieser Debatte entscheidend bei. Wenn er hingerichtet wird, dann sind auch die anderen mehr als 3000 Todeskandidaten in großer Gefahr. Auch sie verteidigen wir mit Mumia. Unsere Arbeit vermag da hoffentlich etwas zu bewirken.

Atmo:

Gefängnis innen (wie Anfang).

Darüber:

Erzähler:

Einem Bericht der Herald Tribune vom 18. Oktober 1994 zufolge sitzen in den Gefängnissen der USA derzeit rund 1,6 Millionen Menschen ein. Vor 20 Jahren waren es noch weniger als 400.000. Etwa 100.000 sind in Bundesgefängnissen, eine Million in den Strafanstalten der Einzelstaaten und eine halbe Million in Stadt- oder Kreisgefängnissen inhaftiert. Dies entspricht einer Quote von 519 Häftlingen pro 100.000 Einwohnern. Nur Rußland liegt noch darüber. Verglichen mit Deutschland haben die USA 40 mal mehr Gefangene bei einer nur 4 mal höheren Bevölkerungszahl - und es sollen noch mehr werden. Die Botschaft für Philadelphia jedenfalls lautete im Wahlkampf unmißverständlich: keine Ausnahmen, Entschuldigungen

oder vorschnelle Entlassungen für Kriminelle.

O-Ton TV-Wahlspot (freistehend):

“My running mate X. and I have a plan that puts violent criminals behind bars and keeps them there. No early release! No exceptions! No excuses! Ellen DeSopo for us!”

O-Ton Richard Dieter (freistehend):

Crime is a real problem in this country. There is a lot of violence, a lot of access to guns and people use guns and commit murder. That makes people very angry.

Erzähler:

Der Jurist Richard Dieter ist Direktor des kleinen, unabhängigen “Informationszentrums Todesstrafe” in Washington, DC:

Sprecher:

Das Verbrechen ist ein echtes Problem. Es gibt jede Menge Gewalt, die Leute können sich Waffen besorgen und Morde begehen. Das macht den Menschen Angst. Sie rufen nach der Todesstrafe. Doch die kann die Probleme nicht wirklich lösen. Die wahren Nutznießer der Todesstrafe sind die Politiker.

O-Ton Richard Dieter:

(Forts. :) They see it as a way to appearing tougher than their opponent. ...

Darüber:

Sprecher:

Die Todesstrafe bietet Politikern die Möglichkeit, sich im Kampf gegen das Verbrechen gegenüber Konkurrenten als der rigorosere darzustellen. Also versprechen sie mehr und schnellere Hinrichtungen und weniger Berufungsmöglichkeiten. Wer etwas anderes vorschlägt, hat es sehr viel schwerer. Und die Öffentlichkeit läßt sich davon mitreißen.

Erzähler:

Die Todesstrafe als Instrument symbolischer Politik - das wäre nur die eine Seite der Wahrheit. Sie war in ihrer Geschichte ebenso ein Reflex der Herrschaft der Weißen und des Rassismus. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Nach einer Studie der Washingtoner “Organisation Sentencing Project” verbüßte fast jeder dritte Schwarze im Alter von 20 bis 29 Jahren 1994 eine Haft- oder Bewährungsstrafe oder wurde von den US-Justizbehörden überwacht. In einem der Radiokommentare, die Mumia Abu-Jamal seit einigen Jahren im Gefängnis produziert, beschreibt er am Beispiel Pennsylvanias, daß Todeskarrieren vor allem Afro-Amerikaner machen:

O-Ton Mumia A-J., "From D-R", Schwarzer Todesmarsch:

Every day in America, the trek continues a black march to death row. In Pennsylvania, where Afro-Americans constitute...

Darüber:

Sprecher:

Jeden Tag zieht der Treck ein Stück weiter, eine schwarze Marschkolonne Richtung Todestrakt. In Pennsylvania machen Afroamerikaner 9 % der Gesamtbevölkerung aus, doch die Todeszellen sind zu über 60 % mit Schwarzen belegt. In den gesamten Vereinigten Staaten zeigt sich die gleiche Tendenz. Im Oktober 1991 veröffentlichte das US-Büro für Justizstatistik die aktualisierten Daten, nach denen 40 % der Gefangenen in den Todestrakten Schwarze sind. In der Gesamtbevölkerung der USA machen sie dagegen nur 12 % aus.

Musik: Church Soul, Alabama, Mitte der 60er

Darüber:

Erzähler:

Der Ursprung der Todesstrafe liegt in den USA in einem fundamentalistischen "Aug'-um-Auge"-Bibelverständnis und in der Sklaverei der Südstaaten. Schon Englands Kirche hatte unter Berufung auf die Schrift die Hinrichtung bei bestimmten Kapitalverbrechen erlaubt. Schwarze waren bis zum Ende der Sklaverei strafjuristisch vollkommener Willkür ausgesetzt. So wurden sie zum Beispiel in Virginia, Louisiana, Tennessee und Alabama bei Eigentumsdelikten und Brandstiftung mit dem Tode bestraft. Weißen drohte dagegen nur Schadensersatz, allenfalls ein paar Jahre Gefängnis. Virginia sah die Bestrafung von über 70 möglichen Kapitalverbrechen für Sklaven vor, für Weiße jedoch nur drei.

Sprecherin:

1865, nach dem Ende des Bürgerkrieges und der Sklaverei, wurde das Lynchen beliebt. Zwischen 1882 und 1968 gab es 4.743 amtlich registrierte und ungesühnte Lynchmorde, 73 % davon an Schwarzen begangen - Hauptsache, vorher war ein formelles Todesurteil ausgesprochen worden oder dem Mob ließ sich irgendein ominöser "Volkswille" unterstellen.

Erzähler:

An der Rechtsprechung mitzuwirken wurde Schwarzen auch in unserem Jahrhundert noch verwehrt. Im Süden konnten sie bis Mitte der 50er Jahre nicht Geschworene werden - diese wurden aus den Wählerlisten ausgewählt, in denen Schwarze nicht verzeichnet waren. Mit der Bürgerrechtsbewegung in den 60er Jahren verschwand solch augenfälliger Rassismus. Doch änderte dies nichts an einem bis heute unveränderten Konstruktionsmerkmal der Todesstrafe. Richard Dieter hat es untersucht:

O-Ton Richard Dieter:

The most critical area in which race connex with the death penalty is the race of the victim in the original murder. ...

Sprecher:

Der entscheidende Punkt ist die Hautfarbe des Mordopfers. Wird ein Weißer von einem Schwarzen getötet, plädiert der Staatsanwalt wahrscheinlich auf Todesstrafe, jedoch nicht im umgekehrten Fall. Statistisch betrachtet bekommt man als Schwarzer 4x häufiger die Todesstrafe denn als Weißer.

Erzähler:

In den USA haben der Bund, die Einzelstaaten und das Militär bezüglich der Todesstrafe ihr jeweils eigenes Recht - ein Flickenteppich mit willkürlichen, widersprüchlichen und rassistisch diskriminierenden Verurteilungsfolgen. 1972 befand das US-Verfassungsgericht die Todesstrafe daher für verfassungswidrig. Schon Jahre zuvor hatten die meisten Amerikaner genug von den Hinrichtungen. Auf dem Höhepunkt der Studentenbewegung, 1967, waren die Henker vorerst ein letztes Mal in Aktion getreten. Die Todeszellen wurden vollständig geräumt. Der Sieg der Reformer währte allerdings nur bis 1976, als ein weniger liberal zusammengesetztes Verfassungsgericht entschied, bei "rationaleren" Prozeß- und Berufungsregeln könne die Todesstrafe wieder verhängt werden.

Atmo Autofahrt/Autoradio:

WMAQ sports... (Jingel-Fanfare:) "First the news. This is all news 67 WMAQ ... Good afternoon. 48 degrees, sunny in Chicago... Here's what's happening ...

Darüber:

Erzähler:

Montag, 20. November 1995. Im Autoradio laufen die Mittagsnachrichten. Ich fahre nach Springfield, der Hauptstadt von Illinois, zum letzten Begnadigungs-Hearing für George Del Vecchio, den Mörder eines 6jährigen Jungen. 36 Stunden später soll die Giftspritze das Todesurteil von 1978 vollstrecken. Da sein Klient herzkrank sei, hat Del Vecchios Anwalt den Obersten Staatsgerichtshof um Gnade gebeten - vergeblich. Jetzt kann nur noch Gouverneur Edgar helfen - und ein letztes, verzweifertes Argument: Del Vecchio habe sich in 18jähriger Haft von Grund auf gewandelt.

Atmo Autofahrt/Autoradio (freistehend):

The minutes are taking down for George Del Vecchio who faces execution by lethal injection early Wednesday morning. ...

Atmo Flur Hearing:

(Stimmen: Unterhaltung)

Darüber:

Erzähler:

Die Begnadigungskammer tagt öffentlich im Parlament von Illinois. 10 paritätisch von beiden politischen Parteien delegierte Mitglieder werden im Halbrund vor den Zuhörern platznehmen. Zur abendlichen Sitzung sind Fürsprecher und Gegner von Del Vecchios Begnadigung erschienen: Anwälte, Freunde des Mörders und Verwandte seines Opfers, die damals ermittelnden Beamten. Auch Del Vecchios Mutter ist gekommen:

O-Ton Mutter:

We don't expect very much out of this situation here... .

Darüber:

Sprecherin:

Hier machen wir uns keine Hoffnungen mehr. Das war von Anfang an ein abgekartetes Spiel. Die Medien waren unfair, sie haben die Wahrheit unterschlagen. Die Pressekonferenz heute morgen war großartig. Aber wie immer bringen sie nicht das Positive das es auch über George zu berichten gäbe.- Er hat einen sehr einfühlsamen Brief geschrieben und die Angehörigen des Opfers um Vergebung gebeten. Er hat ihnen ihre Lügen vor Gericht verziehen und bittet sie, auch ihm für das zu verzeihen was er Tony angetan hat. Er war in einem psychotischem Zustand und wußte nicht was er tat, als es dann passierte.

Erzähler:

Für die Mutter bleibt ihr Sohn auch in der Todeszelle noch ein Mensch, der eine würdevolle Behandlung verdient hat. Doch sie mußte das Gegenteil erfahren.

O-Ton Mutter:

The only things we're hearing in the news right now is that he got ...

Darüber:

Sprecherin:

In den Nachrichten hören wir bloß, daß er um Aufschub gebeten hat wegen seiner Herzattacke. Tatsächlich hatte er 2 Attacken und eine Gefäßoperation. Aber im Krankenhaus haben sie ihn nicht richtig behandelt. Als sie nach 5 Tagen hörten, daß sein Anwalt den Aufschub beantragt hat, haben sie ihn gleich wieder ins Gefängnis zurückgeschickt. Nur eine Morphiumspritze hat er bekommen. Das ist schon merkwürdig. Das ganze System ist doch faul. Ich jedenfalls hab kein Vertrauen mehr in unsere Justiz.

Erzähler:

Knüpft sie denn wenigstens noch Hoffnungen auf die Entscheidung des Gouverneurs?

O-Ton Mutter:

The Illinois Prisoner Review Board are the ones who set and listen to our plea for clemency. ...

Sprecherin:

Die Kammer kann nur empfehlen. Die letzte Entscheidung liegt beim Gouverneur, der aber niemanden nur deshalb begnadigt, weil er sich inzwischen geändert hat. Auch solche Leute verdienen seiner Ansicht nach den Tod, was den Begriff der Gnade völlig zunichte macht. Dabei sollte es doch um Recht und Barmherzigkeit gehen. Wenn man beides verwirft, was bleibt dann noch übrig? Nichts mehr. Ich kann diesen Mann nicht begreifen, der sich selbst auch noch als wiedergeborenen Christen bezeichnet!

Erzähler:

George Del Vecchio war drogenabhängig und praktizierte Schwarze Magie, als er 1977 die Mutter von Toni Canzonieri vergewaltigte und anschließend den 6jährigen umbrachte, der Zeuge des Übergriff gewesen war. Die Benediktinerin Myriam Wilson hat den Mörder jahrelang in der Todeszelle betreut. Unter ihrem Einfluß hat er sich in einen tiefreligiösen Menschen verwandelt.

O-Ton Benediktinerin (3.A/138) (1'02")

I've known George Del Vecchio since 1978...

Sprecherin:

Ich kenne George Del Vecchio seit 1978. Ich bin heute abend hier um seine Familie kennenzulernen und sie zu unterstützen. Letzte Nacht habe ich noch mit ihm gesprochen. Er ist mit sich im Reinen, aber es ist schlimm für ihn, durch die Hand des Staates zu sterben. Er ist ein gläubiger Christ, der viele durch seinen Glauben angerührt hat, auch die, die mit ihm im Todestrakt sitzen. Selbst dort hat sein Leben noch einen Sinn.

Atmo: Kammersaal:

Gemurmel. Glocke des Vorsitzenden.

Darüber:

Erzähler:

Die Anhörung beginnt. Im Nachbarsaal probt ein Fernseh-Reporter noch einmal den Text für seine live-Sendung. Er weiß, daß er das Ende der Sitzung nicht erst abzuwarten braucht. Del Vecchios Gnadengesuch wird hier auf taube Ohren stoßen.

O-Ton TV-Reporter:

"OK, Roger?" - "OK, phantastic!"

O-Ton TV-Reporter:

("All right!") - "George Del Vecchio's pleas to spare his life have fallen on deaf ears. Some of those pleas based on his heart condition... final phase of an 18 yrs. legal odyssey."

O-Ton Del Vecchio-Kassette:

"I know this is a great and painful tragedy for all: Tony, his family, even my family has suffered. <Mir tut das alles sehr leid.>

Darüber:

Erzähler:

Nebenan läßt der Anwalt derweil eine Kassette mit einer Erklärung Del Vecchios laufen:

O-Ton Del Vecchio-Kassette

Darüber:

Sprecher:

"Wenn ich durch meinen Tod Tony seiner Familie wiedergeben könnte, ich würde gerne mein Leben opfern. Aber das geht nicht. Ich bin heute nicht mehr der gleiche wie vor 18 Jahren. Diese Tragödie mußte mein Leben verändern, damit aus mir ein anständiger Mensch werden konnte. Ich vermochte dies dank meiner guten Freunde und der Gnade des Herrn. Böse Dämonen hatten mich beherrscht. Doch ich habe mich von den Drogen befreien können und danke dem Herrn dafür. Ich werde nie vergessen, was der Tod des Jungen für seine Angehörigen bedeutet. Ich bete darum, daß seine Familie mir eines Tages verzeihen kann. Gott schütze Sie."

Erzähler:

Danach plädieren die Begnadigungsgegner. Mit ihren Haß- und Rachegefühlen überschlagen sich die braven Christenmänner förmlich. Zunächst der stellvertretende Staatsanwalt:

O-Ton Ed Bierwald, DA Office:

1979 I wrote a letter to the Dpt. of Corrections. ...

Sprecher:

1979 schrieb ich in einem Brief an die Gefängnisverwaltung, daß Del Vecchio das gemeinste, abscheulichste und ekelhafteste ist, das mir während meiner Amtszeit untergekommen ist. Das ist immer noch die Wahrheit. Alles was er jemals über Drogenmißbrauch erzählt hat ist Lug und Trug! Das war so im Prozeß, und es ist auch so vor dieser Kammer.

Erzähler:

Sodann der Sprecher der Polizisten:

O-Ton Polizist:

George Del Vecchio was and is a predator...

Sprecher:

George Del Vecchio war und ist ein Raubtier, ein Krimineller, der sich nur Schwache, Alte oder ganz Junge zur Beute macht. Das waren seine Opfer! Ich bete dafür, daß Sie ihn nicht verschonen, damit nicht noch mehr Leute ein Opfer George Del Vecchios werden. Danke!

(O-Ton Polizist:

This man, G. DV, this is the 2nd time he has killed. (Ev. weiter mit Ablende -)

(- Darüber:)

Erzähler:

Draußen im Gang macht sich einer der Polizisten noch einmal Luft:

O-Ton Polizist:

<Er würde es wieder tun, das ist seine Natur. ... I don't look at it like that...>

Sprecher:

Er würde es wieder tun, das ist seine Natur. Wieviele würden noch seine Opfer werden, wenn er freikäme? Die Polizisten sind hier mit starken Gefühlen dabei, weil der Kleine so jung war. Für mich ist der ein Tier. Er sollte keine Gnade kriegen. Für manche ist es vielleicht Rache, obwohl ich es nicht so sehe.

O-Ton Polizist:

I am for the death penalty in a case like this where is no doubt. ...

Sprecher:

In zweifelsfreien Fällen bin ich für die Todesstrafe. Wir hatten gerade einen anderen Fall in Illinois, wo ein Mann 13 Jahre im Todestrakt saß. Da gab es offenbar begründete Zweifel an seiner Täterschaft. Das ist sicher ein gutes Argument gegen die Todesstrafe. Aber in klaren Fällen wie diesem hier - da müssen sie mit ihrem Leben bezahlen.)

Erzähler:

Lynne Abraham, die Staatsanwältin von Philadelphia, argumentiert ähnlich. Für sie besteht kein Zweifel, daß das System der Todesstrafe genügend

Sicherungen gegen Justizirrtümer parathält. Sie weiß natürlich, daß jeder unschuldig hingerichtete die öffentliche Debatte über die Todesstrafe neu anfachen kann:

O-Ton Lynne Abraham:

(You know, our country is the most free, it has the most choices....

Sprecherin:

Wir sind das freieste Land mit dem größten Chancen und beneidet von fast allen. Wenn man so ein Schmelziegel ist wie wir, mit diesen Spannungen, dann versteht man, warum wir die Todesstrafe haben. Es gibt ausreichend Vorsichtsmaßnahmen, die Strafe kann gerichtlich überprüft werden, wir haben freie Anwälte für jeden Angeklagten und Berufungszeiten von 10 - 15 Jahren. Es gibt also einen fairen Prozeß mit angemessener Verteidigung und ohne Diskriminierung. Die zum Tode Verurteilten gehören leider zu den gefährlichsten Menschen unter uns. Ihre Bestrafung ist unsere Antwort auf die Gewalt.

Atmo Autoradio (freistehend):

"A free judge panel of a Federal Appeals Court in Chicago to death row inmate George Del Vecchio's emergency motion for a stay of execution... The Illinois Prisoner Review Board heard his clemency petition yesterday. ... Del Vecchio was convicted of killing a Chicago area boy.

Erzähler:

Das Schicksal George Del Vecchios entscheidet sich jetzt in weniger als 30 Stunden. Ich fahre in die Nähe von Chicago nach Stateville, wo Del Vecchio hingerichtet werden soll. In der Phase bis zu einer Hinrichtung arbeitet das Rechtssystem mit all seinen letzten Berufungsritualen wie ein gut geölter Automat - präzise, nach klaren Regeln, erbarmungslos. Nichts darf diesen Prozeß stören, wie folgende Agenturmeldung vom 11. August 1995 zeigt:

Sprecherin:

Oklahoma City. Gefängnisbeamte sorgten dafür, daß der Mörder Robert Breechen am Leben blieb, der kurz vor seiner Hinrichtung eine Überdosis Drogen eingenommen hatte. 7 Stunden später wurde er durch eine Giftinjektion hingerichtet. Der Verurteilte war in ein Krankenhaus gebracht, wiederbelebt und danach zurück ins Gefängnis gebracht worden, ehe er schließlich hingerichtet wurde. Nach den Gesetzen Oklahomas müssen sich Todeskandidaten bei Hinrichtung in einem körperlich geeigneten Zustand befinden.

Erzähler:

Parallel zum Vollzug des geregelten Hinrichtungsverfahrens arbeiten die Medien. Kritische, irritierende Nachrichten werden ausgespart. So bleibt unerwähnt, daß der Erzbischof von Chicago im Namen aller katholischen Bischöfe von Illinois den Gouverneur um Del Vecchios Begnadigung gebeten

hat. Nichts erfährt die Öffentlichkeit von einem Brief Kardinal Bernardis an Gouverneur Edgar, in dem es heißt:

Erzähler:

Del Vecchio wurde eines ruchlosen Mordes wegen verurteilt. Ein solch schreckliches Verbrechen ruft verständlicherweise den Ruf nach Rache hervor. Dennoch bitte ich Sie dringend, sein Leben zu verschonen. Die Kette von Exekutionen in Illinois beweist, daß wir immer mehr dazu übergehen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten. Ich bitte Sie, stoppen Sie diese Hinrichtung.

O-Ton Lynne Abraham (freistehend):

But it's done with all the procedural safeguards.

Erzähler:

Die prozeduralen Vorsichtsmaßnahmen gegen einen tödlichen Justizirrtum werden von den Befürwortern der Todesstrafe gern hervorgehoben. Doch die gleichen Politiker, die die Anwendung der Todesstrafe forcieren wollen, möchten eben diese "safeguards" am liebsten auf ein Minimum beschneiden.

O-Ton TV-Wahlspot (freistehend):

"Think about it... <Tom Ridge bedeutet Wechsel. Lebenslänglich ist Lebenslänglich! Junge Kriminelle wie Erwachsene behandeln! Gewaltgesetze verschärfen und Hinrichtungen anordnen! Tom Ridge - Gouverneur! ">

Erzähler:

Richard Dieter vom "Death Penalty Information Center":

O-Ton Richard Dieter:

In the eyes of many politicians, the death penalty is a good program. ...

Erzähler:

Bei vielen Politikern steht die Todesstrafe hoch im Kurs. Angeblich rettet sie Menschenleben allein schon durch die Abschreckung der Mörder, was ihnen viel Geld wert ist. Trotzdem beklagen sie die hohen Kosten vor allem der langen Berufungswege. Statt nach 6 oder 8 Jahren müsse schon binnen eines Jahres hingerichtet werden, das käme billiger. Aber das ist Unsinn - 70% der Kosten entstehen schon auf der gerichtlichen Ebene. In den letzten 20 Jahren gab es wenigstens 55 Fälle, in denen Leute zum Tode verurteilt worden waren und deren Unschuld nur durch die Berufungsverfahren erwiesen werden konnte.

O-Ton TV-Report K.Bloodsworth:

(Fanfare) Hi, I'm Conny Chung.

And we're about to see Eye to Eye." - (KB:) "They send me to death for

something I never did - und die Leute applaudierten auch noch!" - (C. Ch:)
"KB was convicted 2 times ...

Darüber:

Erzähler:

Dafür ein Beispiel aus Maryland, das im Sommer '93 über alle US-Fernsehkkanäle ging.

Sprecher:

(O-Ton Bloodsworth:) "Die haben mich zum Tode verurteilt für etwas was ich nie getan habe - und die Leute applaudierten auch noch!"

Erzähler:

Im Juni 1993 wurde Kirk Bloodsworth vor laufenden Kameras aus dem Gefängnis von Jessup entlassen. 9 Jahre hatte er gesessen, davon 2 im Todestrakt. Ein Gen-Test erwies am Ende seine Unschuld.

O-Ton TV-Report K. Bloodsworth:

(Conny Chung:) "Tonight - one man's dramatic fight for justice and freedom." (Jingel) "Good evening! An innocent man trapped in a nightmare....
Edy?

Darüber:

Erzähler:

Im Sommer 1983 fiel in der Nähe von Baltimore ein 9jähriges Mädchen einem Sexualmord zum Opfer. Der 23jährige Kirk Bloodsworth wurde der Tat verdächtigt aufgrund von Indizien und seiner Ähnlichkeit mit dem Fahndungsbild. Nach kurzer Beratung erhielt er die Todesstrafe. Wie funktioniert das System in derartigen Fällen? Dazu in Washington Robert Morin, der Anwalt von Kirk Bloodsworth, der ihn schließlich aus dem Gefängnis herausholte:

O-Ton Morin-Interview :

Generally, we have 2 trials in front of a jury. ...

Darüber:

Sprecher:

Im allgemeinen gibt es 2 Geschworenenprozesse. Die 1. Jury befindet sich zunächst über Schuld oder Unschuld. Die 2. Jury entscheidet dann anhand spezifischer Erkenntnisse, ob die Todesstrafe verhängt werden kann. Danach gibt es etliche Berufungsmöglichkeiten, um juristische Fehler zu finden. Ob die Person tatsächlich schuldig ist oder nicht, wird nicht mehr vom Gericht behandelt. (Es geht nur noch um klare Verfahrensfehler.) In vielen

Bundesstaaten vereiteln enge Vorschriften, die Verurteilung eines Todeskandidaten erneut überprüfen zu lassen. Das hat uns im Falle von Kirk Bloodworth viel Ärger bereitet .

Erzähler:

Vorderhand scheint die schließliche Freilassung von Bloodworth die Aussage von Staatsanwältin Abraham zu bestätigen, daß das System letzten Endes "sicher" sei. Doch sein Anwalt sieht das ganz anders. Die offiziellen Wiederaufnahmemöglichkeiten waren damals erschöpft. Der Sieg über Todestrakt und Gefängnis konnte nur errungen werden, weil der Anwalt den teuren Gen-Test und alle weiteren Kosten aus eigener Tasche bezahlt hat. Todeskandidaten sind gewöhnlich zu arm, um sich ein Wiederaufnahmeverfahren leisten zu können - ein dramatisches Problem:

O-Ton Morin-Interview:

The investigation and lab work in this case ...

Erzähler:

Nur relativ wenige Anwälte befassen sich überhaupt mit Todesverfahren, ihre Qualität ist oft fragwürdig. Viele sind den teuren und komplizierten Verfahren nicht gewachsen, berichtet Ricardo Villalobos, der Programmkoordinator der "Nationalen Koalition zur Abschaffung der Todesstrafe" in Washington. Sein Befund ist schockierend:

O-Ton Ricardo-Interview:

There are a handful of attorneys for a majority of the people who are on the row now....

Darüber:

Sprecher:

Das Wallstreet Journal hat mal über Anwälte berichtet, die während ihrer Verfahren eingeschlafen sind. Ein Geschworener hat sogar erlebt, wie einer 5 mal beim Prozeß eingeschlafen ist. Es gab Fälle von betrunkenen Anwälten und solchen, die keinerlei Ermittlungen angestellt haben. Manchmal haben sie kein Geld dafür, manchmal werden solche Anwälte auch gern von Richtern bestellt, die den Fall schnell durchziehen wollen. Für Arme, Schwarze, Latinos und die Unerwünschten gibt es von Anfang an keine Gerechtigkeit. Das ist doch Lynchjustiz!

Erzähler:

Ähnliches berichtete mir auch schon die Mutter von George Del Vecchio. Sie besuchte einmal die letzte Begnadigungsanhörung für einen Schwarzen, der schließlich hingerichtet wurde. Entsetzt mußte sie erleben, wie 2 Kammermitglieder dabei sanft entschlummerten:

O-Ton Mutter:

There were 2 people on the panel who literally felt asleep. Not even listening

to a word that was being said. That's our justice system!

Atmo TV (TV-Jingle "Eyewitness News"):

(Anchor Man:) Gov. Jim Edgar will not stop the execution. George Del Vecchio is scheduled to die tonight at Stateville prison near Joliet, Illinois. His last hope to stop the exec. was the US Supreme Court. Kent XX. is at Stateville Prison with more - Kent?

Erzähler:

Mittlerweile ist es Abend geworden in Stateville, wo George Del Vecchio heute kurz nach Mitternacht hingerichtet werden soll. Gouverneur Edgar hat sich dem Urteil der Berufungskammer angeschlossen und hat eine Begnadigung ebenso abgelehnt wie das US-Verfassungsgericht. In der bitter kalten Nacht haben sich Fernseh- und Zeitungsreporter vor dem trutzigen Gebäude eingefunden. Nick Howell, der Sprecher der Gefängnisverwaltung, gibt in einem extra errichteten Zelt eine Pressekonferenz. Es ist jetzt kurz vor 20 Uhr.

O-Ton Nick Howell:

Mr. Del Vecchio had dinner. I talked to him briefly...

Darüber:

Sprecher:

Mr. Del Vecchio hat zu Abend gegessen, er war besonders mit dem Filet zufrieden. Er sprach dann mit dem Priester etwa 1 Stunde. Um ca. 9 Uhr fangen wir mit unseren Vorbereitungen an. Kurz nach Mitternacht wird ein Team den Raum betreten, Mr. Del Vecchio festschnallen, die Spritze aufziehen und ihn dann in die Hinrichtungskammer rollen. Wenn die Zeugen versammelt sind, notieren wir Mr. Del Vecchios letzte Worte. Danach wird er hingerichtet.

O-Ton Demonstranten:

Gesang "Amazing Graze"

Darüber:

Erzähler:

Der Hinrichtung werden die Polizisten aus dem Springfield-Hearing beiwohnen, dazu 12 ausgesuchte Vertreter der Medien. Auch eine kleine Schar von Todesstrafengegnern hat sich eingefunden. Von Polizisten bewacht, stehen sie in gleißendem Generatorenlicht an der einsamen Landstraße in Sichtweite des Gefängnisses mit Kerzen in den gefrorenen Händen. Robert Villalobos ist eigens aus Washington angereist:

O-Ton Villalobos:

I think it would be a travesty for GDV on the other side of those walls ...

Darüber:

Sprecher:

Es wäre eine Travestie für George Del Vecchio, wenn er sterben müßte ohne daß jemand hier draußen steht. Heute Nacht wollen wir feierlich an ihn denken, an das, was auf dort drüben passiert und daß noch mehr diesen Weg gehen werden.

O-Ton Demonstrantin:

We are here because the death penalty is absolutely wrong...

Darüber:

Sprecherin:

Die Todesstrafe ist absolut falsch und muß in Illinois abgeschafft werden. Hier geschieht die 5. Hinrichtung dieses Jahres in unserem Namen, wir sind damit nicht einverstanden. Man kann das Verbrechen auch ohne die Todesstrafe bekämpfen. Sie schreckt niemanden ab, sie gibt keinem Opfer sein Leben wieder, niemand fühlt sich hinterher besser, es ist einfach eine archaische Reaktion. Wir erwarten den Tag, an dem es sie nicht mehr gibt.

Erzähler:

Die hier draußen stehen wissen, daß sie nur eine kleine Minderheit repräsentieren. Der Ruf nach dem Henker ist in dieser gnadenlosen Gesellschaft omnipräsent. Selbst Kardinal Bernardi von Chicago muß tags darauf zugeben, daß die Meinung der Kirche und des Kirchenvolks in der Frage der Todesstrafe auseinandergehen:

O-Ton Kardinal Bernardi, Chicago

As the archbishop of this archdiocese, I'm opposed to the death penalty. ...

Darüber:

Sprecher:

Als Erzbischof bin ich natürlich gegen die Todesstrafe. Dennoch unterscheidet sich die Haltung der Kirche in dieser Frage sehr von der Mehrheit der Bevölkerung einschließlich der Katholiken. 70 - 80 % sind laut Umfragen für die Todesstrafe. Wir glauben zwar, daß der Staat das Recht hat, Menschen hinzurichten, doch er sollte es unter den obwaltenden Umständen nicht ausüben. Es gibt bessere Mittel um mit dem Verbrechen fertigzuwerden.- Wir werden häufig für diese Position kritisiert, man bezichtigt uns, nachgiebig gegenüber Kriminellen zu sein. Das ist keineswegs der

Fall. Die meisten Studien haben aber gezeigt, daß die Todesstrafe keine Abschreckung bedeutet.

Erzähler:

Die abschreckende Wirkung der Todesstrafe ist ein Mythos, der weder durch die Erkenntnisse der Wissenschaft gedeckt noch von den meisten Praktikern des polizeilichen Alltags geteilt wird. Abu-Jamals Anwalt Len Weinglass berichtet von einer Umfrage 1994 unter Polizeiführern mit einem erstaunlichen Ergebnis: gefragt, was am besten gegen die Kriminalität zu tun sei, stand bei ihnen die Todesstrafe an letzter Stelle, weit hinter Antworten wie "mehr Polizei" oder "mehr Geld für arme Stadtviertel".

O-Ton Len Weinglass - freistehend

Last year when they questioned the leading chiefs of police in the US in a poll ...

Erzähler:

Richard Dieter vom "Death Penalty Information Center" in Washington sekundiert ihm aus Sicht der Kriminologie:

O-Ton Richard Dieter

States that have used the death penalty the most - like Texas ...

Darüber:

Sprecher:

Die Bundesstaaten mit den meisten Hinrichtungen wie Texas oder Florida haben weiterhin die höchsten Mord- und Verbrechensraten, im Gegensatz zu Bundesstaaten ohne Todesstrafe. Erstere haben eine durchschnittliche Rate von 8 Morden auf 100.000 Einwohner, bei letzteren sind es 5 zu 100.000. Ähnliches gilt im internationalen Vergleich. Die USA haben mit Todesstrafe eine etwa 10x höhere Mordrate als viele europäische Staaten ohne Todesstrafe. Sie bringt uns dem Ziel der Verbrechensbekämpfung also keinen Schritt näher. Sie ist übrigens auch sehr kostspielig. Ein Todesstrafenprozeß durch alle Instanzen kostet ungefähr 2 Millionen Dollar einschließlich der Hinrichtung. Dieses Geld wird anderen Verbrechensbekämpfungsprogrammen abgezogen. Das heißt, man wird dann zuwenig Polizei haben, oder keine Extra-Beleuchtung in den Verbrechensgebieten oder keine Drogenprogramme. - Und schließlich: die Todesstrafe bedeutet eigentlich keine echte Rache oder Wiedergutmachung; ihre Wirkung ist minimal. 23.000 Morde passieren in den USA jährlich. 45 Leute wurden dieses Jahr hingerichtet. Wir könnten die Zahl mehr als verdoppeln, aber doch niemals auf 23.000! Mit der Todesstrafe werden die eigentlichen Probleme hinter der Gewalt also garnicht erfaßt; sie sollen wohl auch nur verdrängt werden. Ghettos, Gangs, Drogen oder Waffen sind ja auch weit kompliziertere Probleme!

O-Ton Demonstranten

Gesang "We shall overcome"

Darüber:

Erzähler:

Vor dem Staatsgefängnis. Es ist inzwischen kurz vor ein Uhr morgens. Während bei den Demonstrante die Hymne der Bürgerrechtsbewegung erschallt, kommt der Sprecher der Gefängnisverwaltung in das Journalistenzelt und verkündet den durchgefrorenen Reportern den Vollzug der Hinrichtung durch die Giftspritze und die letzte Erklärung von George Delvecchio:

O-Ton Nic Howell

Ahm - George Delvecchio is pronounced dead at 12.30. Duration of the exec. was 6 minutes. He issued this statement at app. 11.05:

"My execution tonight does not bring an end to this tragedy. ...

Darüber:

Sprecher:

Meine Hinrichtung beendet nicht die eigentliche Tragödie - daß es für dieses Urteil keine Wahrheit gab. Ich hege dennoch gegen niemanden böse Gedanken, um Gottes und der guten Menschen willen nicht, die er mir sandte. Gegen wen ich auch je gesündigt habe, ich bitte ihn um Vergebung, wie mir vergeben wurde von Gott.- Ich hoffe, daß unser Volk und die Verantwortlichen in der Justiz von Illinois sich eines Tages mehr um Leben und Recht sorgen werden als um Rache, dieses falsche, sündige Unterfangen gegen die Gerechtigkeit und gegen den Wert des Lebens.

Erzähler:

Aus dem Teufelskreis von mörderischer Gewaltkriminalität und nicht weniger mörderischer Gegengewalt des Staates scheinen die USA nicht herausfinden zu können. In den Vereinigten Staaten gehört die unkomplizierte Waffenbeschaffung zu den ausschlaggebenden Faktoren der Gewalt. Eine Untersuchung aus dem Jahre 1990 hat ergeben, daß im Monat der Befragung 650.000 Schüler höherer Schulen einen Revolver bei sich trugen, und man schätzt, daß jedes Jahr 600.000 Personen dem Gebrauch von Schußwaffen zum Opfer fallen. Doch der Politik gelingt es nicht, die Macht der Waffenlobby entscheidend zu schwächen und strengere Waffengesetze einzuführen. Eine Gesellschaft, die so fasziniert ist von der Gewalt, hat es besonders schwer, sich andere Lösungen vorzustellen und sie zu praktizieren.

O-Ton Dale Williams

It takes a lot of courage to offer an alternative to violence. Wir kennen nur Gewalt, beantworten Gewalt nur mit Gewalt, und es ganz anders zu machen braucht eine Menge courage. It's not a popular subject at all.

Erzähler:

Dale Williams ist einer von denen, die einen anderen Weg einzuschlagen versuchen. Gewaltalternativen anzubieten, sagt er, braucht viel Courage, weil es nicht populär ist. Ich treffe den 47jährigen Häusermakler in dem kleinen Atlantikstädtchen Brunswick im Süden Georgias. Seine Mutter kandidierte 1980 für ein politisches Amt im ihrem Landkreis, als ihr politischen Gegner sie in einem 4-Männer-Komplott ermorden ließ. Die Tat und der anschließende Strafprozeß haben seine Einstellung zur Todesstrafe verändert.

O-Ton Dale Williams

So I got to learn a lot about our judicial system, ...

Sprecher:

Ich habe eine Menge über unser Justizsystem gelernt, wie wir mit Mördern umgehen. Schuldig wurden die mit dem wenigsten Geld gesprochen. Deswegen verurteilen wir die Todesstrafe, denn sie ist überhaupt nicht fair. Gewöhnlich trifft sie die Armen, meist die Schwarzen, Reiche sitzen nicht in den Todeszellen.

Erzähler:

Williams, ein gläubiger Christ, mußte trotzdem eines Tages gravierende Veränderungen in seinem Verhalten feststellen. Er fing plötzlich an, überwältigende Rache-, ja Mordgefühle gegen jenen beiden Männer zu entwickeln, die von der Todesstrafe verschont geblieben waren. Er kaufte sich eine Waffe, jederzeit bereit, sie einzusetzen, wenn er ihnen begegnen sollte. Haß und Angst hatten ihn ungewollt zu einem weiteren Opfer der Killer gemacht:

O-Ton Dale Williams:

Then I realized, that I was the one who was put in the prison of anger ...

Erzähler:

Jahrelang unfähig, mit dem Konflikt zwischen rationaler Gegnerschaft zur Todesstrafe und blinden Revanchegeleüsten umzugehen, traf Williams vor anderthalb Jahren auf die Organisation "Mordopfer-Familien für Versöhnung". Die 3000 Mitglieder von MVFR sind über das ganze Land verstreut. Alle haben Mordopfer in der Familie zu beklagen und lehnen die Todesstrafe ab. Versöhnung und Vergebung als Alternative zu Haß und Gewalt, das ist ihr Ziel. Dafür suchen die Mitglieder die Öffentlichkeit, wann immer sich Gelegenheit bietet.

Erzähler:

Es ist Samstag morgen. Williams sitzt auf den Stufen zum verschlossenen Rathaus, er will heute gegen Drogen und Gewalt demonstrieren - und gegen die Todesstrafe. Gerade mal 10 Leute haben den Ruf vernommen, braver

Mittelstand allesamt, fast alle weiß. Für Williams ein erster Anfang:

O-Ton Dale Williams:

Just a few people are sitting here - thats enough for this community to start a sort of anti-violence campaign. DP is a big issue in that violence. We show violence to try to tell people violence ist wrong.

O-Ton Gruppe Brunswick:

Gesang "Happy Birthday to you..."

Darüber:

Erzähler:

Gary, der Sohn von Mr. Cook, ist heute 15 geworden. Sein Vater war vor Jahren selbst ein Drogen-Dealer, gehört aber inzwischen zu denen, die aktiv im städtischen Anti-Drogen-Programm mitarbeiten. Gary ist schwarz, auch in seiner Schule gibt es Drogenhandel, die dazugehörigen Schußwaffen und die Perspektive, deswegen eines Tages vielleicht in einer Todeszelle zu landen. Die kleine Gruppe hat zwar kaum Zuhörer an diesem frühen Morgen, doch umso kraftvollere Parolen gegen die Drogen:

O-Ton Gruppe Brunswick:

"N-O-T-H-I-N-G: that's what drugs dealers mean to me!" "No more sorrow, no more pain, we do need no crack-cocaine!" (3 mal)

O-Ton Dale Williams:

(Applaus 4" - anschneiden an vorangegangenen O-Ton; danach Dale Williams:) My name is Dale Williams, I live here in Brunswick in the south end...

Darüber:

Sprecher:

Ich fand es bezeichnend, daß wir mit HAPPY BIRTHDAY angefangen haben. Gewalt hindert uns, die Geburtstage unserer Lieben zu feiern. Meine Mutter wurde 1980 für 1500 \$ von einem Mann getötet. Ungebeten kam so die Gewalt in mein Leben. Auch die staatliche Gewalt benimmt sich wie gewöhnliche Straßengewalt, wenn sie durch das Töten von Menschen zeigen will, daß man nicht töten darf. Deswegen laufe ich hier mit, bei einem Marsch gegen alle Formen von Gewalt.

Erzähler:

Es sind noch nicht viele, die wie Dale Williams oder die Demonstranten vor den Hinrichtungsgefängnissen offen ein Bekenntnis gegen die Todesstrafe ablegen. Eine große Mehrheit der US-Amerikaner sieht keinen Grund, an der gegenwärtigen Praxis etwas zu ändern. Währenddessen steigen die Hinrichtungszahlen in erschreckendem Maße: 1995 allein 56 Exekutionen,

die höchste Zahl seit 1957. Als 38. Staat hat New York am 1. September 1995 die Todesstrafe wieder eingeführt. Aber gerade hier hat Len Weinglass schon die ersten Vorboten eines möglichen Umschwungs gesichtet - zu schnell vielleicht:

O-Ton Len Weinglass:

Stronger voices are just beginning to be heard in opposition to the death penalty. ...

Darüber:

Sprecher:

1995 wurde die Todesstrafe in New York eingeführt. Sogleich hat Robert Morgenthau, Staatsanwalt von New York City, öffentlich verkündet, er werde nicht auf Todesstrafe plädieren - und Morgenthau ist ein gewählter Beamter! Ein anderer Staatsanwalt, Johnson aus der Bronx, hat gleiches erklärt. Das sind erste Stimmen gegen die Todesstrafe.

Erzähler:

Richard Dieters Prognose ist differenzierter, eher nüchterner denn freudiger Optimismus:

O-Ton Richard Dieter:

I think there is a small chance that things will change...

Darüber:

Sprecher:

Es gibt sicher Hoffnung, daß die Dinge sich wandeln. Dazu müßten sich allerdings die politischen Mehrheitsverhältnisse ändern. Derzeit haben die Konservativen die Macht, was der momentanen Stimmung im Lande entspricht. Aber auch hier wird es in absehbarer Zeit einen Umschwung in Richtung auf mehr Liberalität geben. Dazu bedarf es jedoch eines deutlichen Rückgangs der Kriminalität. Es gibt dazu schon erste Anzeichen. Noch herrscht die Vorstellung, daß die Kriminalität außer Kontrolle geraten ist. Wenn andere Sachfragen wichtiger werden und die Kriminalität abnimmt, dann wird man sich vielleicht wieder mit den Problemen der Todesstrafe beschäftigen und ihre Wirksamkeit hinterfragen. So wurde ja auch gefragt, ob unser Wohlfahrtssystem effektiv ist - wenn nicht, dann muß es eben verändert oder abgeschafft werden. Wenn man die Todesstrafe ganz konkret diskutiert, also nach den finanziellen Kosten oder nach den Menschenrechten fragt, und wenn Politiker, Gegner der Todesstrafe, von einer kritischen Stimmung in der Bevölkerung mitgetragen werden, dann kann sich vielleicht etwas ändern. Das wird freilich noch einige Jahre dauern.

O-Ton Sänger (m) m. Gitarre:

“Another man is done gone - Is the world any brighter, the air any sweeter, are men’s hearts any lighter? Another man is done gone - was he a rich man, a white? No a poor black.(m. U-Bahngeräusch) Another man is done gone - He was my brother, my sister, my mother.”

Darüber:

Erzähler:

Welche Argumente werden für den Ausstieg aus der Todesstrafe am Ende zählen? In folgender Agenturmeldung muß nicht unbedingt nur Hoffnung liegen:

Sprecher:

New York, 31. Dezember 1995: In den Großstädten der USA ist das Verbrechen auf dem Rückzug. Besonders deutlich ist diese Tendenz in der Millionenstadt New York. Dort sank nach einem Bericht der “New York Times” die Zahl der Verbrechen 1995 auf den tiefsten Stand seit einem Viertel Jahrhundert.

Erzähler:

Verbrechensrückgang als erster Erfolg der Todesstrafe im Staate New York - oder als davon losgelöster Trend? Für neue Debatten ist schon gesorgt. Bislang jedenfalls hat sich die Todesstrafe in den USA am Ende noch immer gegen jedes humane Entsetzen, aber auch gegen alle Statistik behaupten können.

E N D E © 10.01.96

Presstext:

Am 19.11.95 soll Georg Delveccio im Staatsgefängnis von Illinois hingerichtet werden, ein Mörder, der in der Todeszelle vom Schwarzen Magier zum tiefgläubigen Christen wurde. Allein der Gouverneur kann ihn noch begnadigen. Nur wenige protestieren in der kalten Hinrichtungsnacht gegen diesen “legalen Mord” - Repräsentanten einer wachsenden Bewegung für Alternativen zur Todesstrafe. Die Zahl der Exekutionen hat 1995 in den USA einen neuen Rekord erreicht. Warum hält das Land so starrsinnig an der Todesstrafe fest, ignoriert konstant jede Kritik aus dem In- und Ausland? Der Einsatz der Todesstrafe folgt ökonomischen Zyklen, sie ist rassistisch und soll Politikern zu Amt und Profilierung verhelfen, so Len Weinglass, Verteidiger des derzeit berühmtesten Todeskandidaten, des Journalisten Mumia Abu-Jamal. Die Sendung überprüft seine These. In einem Bericht über die letzten Stunden Delveccios und vor dem Hintergrund des Falles Mumia Abu-Jamals werden Geschichte, Struktur und Funktion der Todesstrafe im politischen System den USA beschrieben.

Fazit:

In den USA wächst die Zahl der Hinrichtungen, aber der Sinn der Todesstrafe wird zunehmend infragegestellt.

Der Autor ist Journalist und Diplompolitologe. Er lebt in Hamburg